

Fast das Unmögliche geschafft

Danke für diese Solidarität



Liebe Unterstützer*innen,

liebe Kolleg*innen,

wir haben das Unmögliche gewagt, sind aber kurz vor dem Ziel gescheitert. Haribo beendet über 100 Jahre Süßwarentradition in Wilkau-Haßlau.

Die folgenden Zeilen zu schreiben, ist nicht einfach. Aber sie sind nötig. Nötig, um Danke zu sagen: Für den enormen Zuspruch und die Unterstützung, die wir erfahren haben. Und weil nicht ein Unternehmen das letzte Wort haben darf, das damit wirbt, Kinder und Erwachsene froh zu machen, aber genau das Gegenteil tut.

Als wir Anfang November von der beabsichtigten Schließung des Wesa Werkes in Wilkau-Haßlau erfuhren, waren wir alle geschockt. Klar war schnell: Wir wollen Haribo diese Schließung so schwierig wie möglich machen! In den darauffolgenden Wochen erhielten wir aus der Region und darüber hinaus großen Zuspruch und viel Unterstützung. Daraus reifte der Wille und die Hoffnung, den Süßwarentraditionsstandort in Wilkau-Haßlau zu erhalten. Wenn nicht mit Haribo, dann mit einem anderen Investor. Dafür setzten wir zusammen alle Hebel in Bewegung.

Und mit Unterstützung der Landespolitik - allen voran Arbeitsminister Dulig - gelang tatsächlich, woran kaum einer geglaubt hatte: Der Haribo-Konkurrent Katjes bekundete sein Interesse am Standort. Es kam zu Sondierungsgesprächen und sogar einer Besichtigung vor Ort. Dazu musste Haribo förmlich getrieben werden, ein Haribo-Geschäftsführer zwischendurch gehen. Das der Erhalt des Werkes kurz vor dem Ziel doch noch scheiterte, ist mehr als bitter und allein Haribo anzulasten. Was der Grund des Scheiterns war, ist nicht öffentlich bekannt. Fakt ist: Das Unternehmen zog über Jahre Gewinne aus dem Standort, investierte aber nicht. Und am Ende konnte es nicht schnell genug gehen, bestehende Maschinenparks zu demontieren.

Über Wochen haben viele Beschäftigte mit unbändigem Willen und gegen alle Widrigkeiten immer wieder deutlich gemacht: **Wir sind Wesa Wilkau-Haßlau!** Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren die Schrittmacher. #wirsindgewerkschaft

Alle Aktivitäten waren nur möglich, aufgrund der großen Unterstützung und Solidarität, die wir in den zurückliegenden Monaten erfuhren. Wir können gar nicht alle Menschen und Aktionen aufzählen. Möchten aber an dieser Stelle Danke sagen bei: Bürgermeister Feustel und eine Stadt, die seit der ersten Minute ohne Unterlass an vorderster Stelle stand! Eine von Menschen aus der Region gestartete Petition fand über 16.000 Unterstützer*innen - ein Fuchs, der diese Initiative startete. Die Vereine der Region zeigten Flagge: Danke SV Muldental, FC Erzgebirge Aue, FSV Zwickau – auch hier eine Einigkeit, die es sonst so nicht gibt. Danke an die zahlreichen Initiativen vor Ort, unter anderem an die Zwickistones, um nur eine zu nennen. Danke auch an die Politiker*innen, die ernsthaft vor Ort waren und sich im Hintergrund engagierten: Danke an Sabine Zimmermann und zahlreiche andere Aktive von Grünen, SPD, LINKEN und der christlichen Arbeitnehmervereinigung der CDU. Danke auch an die anderen zahllosen Menschen und Mitglieder anderer Gewerkschaften (Danke, lieber DGB Sachsen), die uns Hilfe anboten. Danke allen, die Haribo anschrieben und der Social-Media-Abteilung von Haribo schlaflose Nächte bescherten ;-)

Wir bekamen Unterstützung aus Übersee: Thomas Gottschalk, das langjährige Werbegesicht von Haribo, bezog klar Stellung. Und selbst aus Indonesien erhielten wir Solidaritätsgrüße von einem Netzwerk von Palmölarbeiter*innen, bei denen auch der Horror-Bär von Haribo seine Spuren hinterlässt. Dafür Danke. Danke auch an alle Spender*innen. Ohne eure Unterstützung wäre so manche Aktion sicher kleiner ausgefallen. Wir alle haben zusammen viel bewegt. Spendengelder, die übrig geblieben sind, lassen wir den Zwickistones zukommen.

Auch nach dem endgültigen Aus, lassen wir verbliebene Beschäftigten nicht allein. Am 18. März werden wir mit der Stadt und weiteren Akteur*innen beraten, wie wir zusammen die Beschäftigten unterstützen, die noch keinen neuen Arbeitsplatz haben. Das dies in Zeiten von Corona nicht einfach ist, liegt auf der Hand. Und die Jobsuche macht noch einmal deutlich, welcher Arbeitgeber aus der Region verschwindet! Viele Beschäftigte werden damit konfrontiert, dass nicht überall nach Tarifvertrag bezahlt wird und es nicht überall einen Betriebsrat gibt. Das ist oft am Lohn, an den Arbeitsbedingungen und der Wertschätzung zu spüren.

Wir sagen Danke für die beispiellose Unterstützung!

Wir sagen aber zugleich: Wir sind ernüchert darüber, dass es einem Konzern möglich ist, einen profitablen Standort mit einem Federstrich zu schließen. Gegen den Willen der Beschäftigten, einer ganzen Region und dem Aufschrei breiter Teile der Bevölkerung. Das sollte uns zum Nachdenken bringen: Wie ist es mit der Wirtschaftsdemokratie in diesem Land bestellt? Wie kann ein solch ungezügelter Kapitalismus - wie können solchen Firmen - in die Schranken gewiesen werden? Diese Fragen müssen nach dem Fall Haribo erlaubt sein. **Nein, sie müssen gestellt werden!**

Was aus den letzten Wochen bleibt, ist der Beweis: Es gibt noch Solidarität und Zusammenhalt. Das ist nur möglich, weil es Menschen gibt, die dafür einstehen und aktiv werden. Danke an Sie, an Euch, an Dich! Diese Erfahrung bleibt für uns! Sie stimmt uns hoffnungsfroh, dass reine Profitgier nicht überhandnehmen muss. Nehmen wir das, als das Positive mit. Es bleibt die Gewissheit, dass ein solcher Mut und Zusammenhalt in anderen Fällen zum Erfolg führen werden.

Nur Gemeinsam Geht's! Stärken wir unseren Zusammenhalt, machen wir Gewerkschaft und ihre Mitglieder sichtbar. Es sind diese Menschen, mit ihren Fähigkeiten und Kräften, die etwas verändern können.

Solidarische Grüße

NGG und Betriebsrat

